

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb des Inlandes 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einseitige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 111.

Donnerstag den 24. September 1908.

44. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 21. Sept. (Für Bestellungs-pflichtige.) Die Zeit naht, in der die Rekruten bei ihren Truppenteilen einrücken müssen. Im Interesse aller derjenigen, die eine Invaliditäts- oder Altersversicherungskarte besitzen, ist es gelegen, diese vor Einrückung bei der zuständigen Behörde abzugeben. Wer dies unterläßt, läuft Gefahr, daß die schon bereits eingeklebten Marken für ihn verloren sind. Wird die Karte nicht abgeliefert, oder ist sie gar verloren gegangen, so kann der Betreffende zwar einen Antrag auf Anrechnung der Militärzeit stellen, allein er muß, und zwar durch eventuelle eidliche Einnahme sämtlicher Arbeitgeber, bei denen er bedienstet war, den Nachweis erbringen, daß die Marken tatsächlich eingeklebt wurden. Wer dagegen seine Quittungskarte rechtzeitig abliefert erhält darüber eine Bescheinigung. Nach der Militärzeit kann ihm dann anstandslos eine neue Karte ausgestellt werden. Außerdem wird in diesem Falle die Militärzeit bei eventuellem späteren Bezug einer Rente mit eingerechnet.

Liebenzell, 22. Sept. Heute Abend wurde Geh. Rechnungsrat Uebelmesser aus Stuttgart, der im Lauf des Nachmittags mit seiner Gemahlin hier eingetroffen war, auf der Straße vom Schlag getroffen und starb alsbald. Die Leiche wird morgen nach Stuttgart überführt.

Im Auftrag der kgl. Zentralstelle für Landwirtschaft hielt kürzlich in Biberach der Vorstand der Weinsberger Weinbauversuchsanstalt, Herr Prof. Dr. Meißner einen Vortrag über Mostbereitung und Gärung. Nach demselben soll das vorsichtig geschüttelte Obst zuvor auf einen Haufen 8—14 Tage gelagert werden, damit die Stärke in Zucker verwandelt und ein gutes Aroma hervorgebracht werde. Im Interesse der Reinlichkeit und Haltbarkeit soll das Mostobst gewaschen und ausgelesen bzw. ausgeschnitten werden; auch teige Birnen sind wegzulassen. Alle Gefäße und Geräte, die beim Mosten in Betracht kommen, sollen öfters mit heißer 2prozentiger Sodaauslösung gereinigt werden, weil sonst die Gefahr des Essigstichs zu nahe liegt. Das gemahlene Obst soll alsbald zum erstenmal gepreßt und der Saft mit einer Zuckerlösung (auf ca. 100 Liter Saft 5—10 Kilogramm Zucker) ins Faß geschüttet werden (Birnsaft erfordert oft auf 100 Liter 100 Gramm Weinsteinäure). Die ausgepreßten Trester werden per Zentner verwendeten Obstes mit etwa 20 Liter Wasser angefeuchtet und unter öfterem Umrühren 1—2 Tage stehen gelassen, um dann zum zweitenmal gepreßt zu werden, so daß ein Zentner Obst 30+20=50 Liter Most ergibt. Die Gärung soll unter Zusatz von Weinhafe (1/2 Liter auf 100 Liter Maische) im Keller bei etwa 15 Grad Celsius vor sich gehen; sie ist möglich von 2 bis 28 Grad Celsius, erzeugt selbst auch Wärme, und in zu kühlen Kellern kann auch künstlich nachgeholfen werden. Dabei soll das Faß nicht ganz gefüllt (1 Zentimeter soll 25 Zentimeter leer bleiben) und der Most durch einen Gärspunden von der atmosphärischen Luft abgeschlossen werden. Nach drei Wochen können die Fässer mit Most — aber nicht mit altem — spundenvoll gemacht und

zugeschlagen werden. Im Dezember soll der Most von der Gese abgelassen werden, weil letztere jetzt ihre Arbeit getan hat und — selbst verderbend — dem Most die nötige Säure entziehen und ihn zum Schwarzwerden bringen könnte. Die Verwendung südländischer Traubentröster ist ziemlich wertlos. Neue Fässer müssen vor dem Gebrauch gründlich acht Tage lang gewässert werden.

Mit dem 1. Oktober dieses Jahres tritt der „Kleine Befähigungsnachweis“ in Kraft. Es handelt sich bei dem kleinen Befähigungsnachweis um das Recht zur Ausbildung von Lehrlingen. Bisher stand in den Handwerksbetrieben die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen denjenigen Personen zu, welche das 24. Lebensjahr vollendet und in dem betr. Gewerbe entweder die Lehrzeit und die Gesellenprüfung bestanden oder es fünf Jahre hindurch persönlich selbstständig ausgeübt hatten oder während einer gleich langen Zeit als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung tätig gewesen waren. Nach dem neuen Gesetze dürfen nur noch diejenigen Handwerker Lehrlinge anleiten, welche die Meisterprüfung abgelegt haben. Solche, die vor dem 1. Oktober 1879 geboren sind und am 1. Oktober 1903 schon Lehrlinge anleiten durften, erhalten auf Antrag dieses Recht auch fernerhin. Personen, die in der Zeit vom 1. Oktober 1879 bis 1. Oktober 1884 geboren sind und am 1. Oktober 1908 das Recht, Lehrlinge anzuleiten, bereits besaßen, kann es von der unteren Verwaltungsbehörde auch fernerhin zuerkannt werden. Alle Personen, die nach dem 1. Oktober 1884 geboren sind, müssen die Meisterprüfung bestanden haben, wenn sie Lehrlinge anleiten wollen. Im übrigen kann die Behörde Personen, welche den angeführten Anforderungen nicht entsprechen, das Recht zur Anleitung von Lehrlingen verweigern, wenn besondere Umstände vorliegen.

Von der oberen Rander, 21. Sept. Ein grauenhaften Selbstmord beging ein achtzigjähriger Zimmermeister in Marzell. Der körperlich noch sehr rüstige Mann war allein im Walde mit Holzfällen beschäftigt und blieb zur Zeit, als man ihn zurückerwartete, aus. Beim Nachsuchen fand man ihn unter einem gestürzten Baume, der seinen einen Fuß getroffen und mehrfach gebrochen hatte, tot auf. Anscheinend aus furchtbaren Schmerzen und Verzweiflung über seine schreckliche Lage allein im Walde hatte der Mann sich in liegender Stellung mit seinem Strumpfbande erhängt.

Vom Oberland. Der Konkurs des Oekonomen und Holzhändlers Friedolin Bailer in Dieterskirch O. M. Kiedlingen ist an Zahl der in Mitleidenschaft gezogenen Personen und der Schuldsomme wohl ohne Beispiel im Oberland. Der noch nicht beendete Konkurs des Fruchthändlers Ferd. Göppel in Biberach, der sich doch bezüglich der Höhe der angemeldeten Forderungen gewiß auch sehen lassen kann, verschwindet gegen das Unheil, welches Bailer über viele Familien gebracht hat. Dieterskirch ist ein Dorf mit ungefähr 200 Einwohnern und in dieser seiner Heimat hat Bailer beinahe jeden Familienvater vom Großbauern bis zum Polizeidiener angepumpt. Und dies mit solchem Erfolg, daß manche Darleher an den Bettel-

stab gebracht sind. Die Leute warfen dem großspurigen Betrüger das Geld förmlich nach, trotzdem sie seinen verschwenderischen Lebenswandel vor Augen hatten. Wenn Bailer in die Nachbarstädte Kiedlingen, Biberach usw. kam, gab er den Hausknechten in den Wirtschaften, welche sein Fuhrwerk versorgten, regelmäßig 8—10 Mk. Trinkgeld, es kam ihm nicht darauf an zur Hebung der allgemeinen Fidelity einen Hunderter auf den Tisch zu legen und so mußte der Mann an Freigebigkeit kein Ende. Das Geld schaffte er sich durch Betrug und Wechselfälschung. So hat er einem Bankier in Biberach, der nichts Schlimmes vermuten konnte für ca. 50 000 Mk. Wechsel aufgehängt. Die angemeldeten Forderungen erreichen die Höhe von 600 000 Mk. Dieser Tatsache halte man die Person des Gemeinschuldners gegenüber: ein Bauersmann nach Habit und Ausdruck. Man muß staunen, wie es diesem Manne gelingen konnte, nicht nur seine bäuerlichen Landsleute, sondern auch gewitzte Geldleute hereinzulotsen. Wie er es getrieben hat, sieht man auch aus der Versteigerung seiner Fahrnis. Da kommen z. B. vor, ein Landauer, eine Chaise, ein Jagdwagen, zwei Schlitten mit Pelzdecken. Der große Herr ist fein ausgerückt, um den Leuten Sand in die Augen zu streuen. Jetzt sitzt er allerdings im Gefängnis, aber das schafft seinen Gläubigern ihr sauer verdientes Geld nicht wieder.

Pforzheim, 21. Sept. In der heutigen Gemeindevahl behaupteten die Sozialdemokraten ihre achtzehn Sitze mit 2740 gegen 1780 Stimmen.

Baden-Baden, 21. Sept. Am Sonntag tagten hier die Vertreter des badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs. Vieles wurde beraten, insbesondere auch der Winterport im bad. und württ. Schwarzwald (Herrenalb war auch vertreten). Der Vorstand des Verkehrsbureaus in Baden-Baden, Basler, hielt einen ganz ausgezeichneten Vortrag über die Maßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs, der einen verdienten reichen Beifall fand. Wir glauben, daß es sehr wünschenswert und erfolgreich wäre, wenn die Organe der württembergischen Einrichtungen zur Hebung des Fremdenverkehrs im Schwarzwald in konkurrenzlose friedliche Zusammenarbeit mit den badischen treten würden. Hier kann und muß noch sehr viel geleistet werden.

Frau Luise Toselli, die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, hat die Villa Horn an dem Zürichersee käuflich erworben, um dort selbst ab 1. November dauernden Aufenthalt mit ihrem kleinen Sohn zu nehmen.

Berlin, 22. Sept. Auf Antrag des Verteidigers Justizrat Bronker ist entgegen dem Antrag des Oberstaatsanwalts die Haft des Fürsten Eulenburg gemäß dem medizinischen Gutachten aufgehoben worden.

Berlin, 19. Sept. Wie aus Iserlohn gemeldet wird, hat sich der bekannte Afrikaforscher Dr. Karl Peters mit der Tochter des dortigen Kommerzienrats Herbers, Frä. Thea Herbers, verlobt.

Staatssekretär Dernburg tritt, wie das Berl. Tagebl. hört, am Mittwoch einen vierwöchigen Erholungsurlaub an, den er in Baden-Baden verbringen wird.

St. Petersburg, 22. Sept. Die Zahl der Choleraerkrankten steigt immer mehr. Heute sind 417 erkrankt und 176 gestorben. Die meisten Leichen werden auf dem Preobraschenski-Friedhof bestattet, der durch eine viertelstündige Fahrt zu erreichen ist, und ganze Waggonladungen Leichen gehen täglich dorthin. Ueber 100 Särge stehen in den Räumen des Friedhofgebäudes und harren der Beerdigung, die oft erst nach Tagen erfolgen kann, da es an Totengräbern mangelt. Alle Totengräber sind total erschöpft, da sie Tag und Nacht graben müssen. Mietweise will aus Furcht vor Ansteckung niemand arbeiten. Gegen hohe Bezahlung nebst Verpflegung meldeten sich heute vierzig Arbeitslose als Beter und Totengräber. Auf dem Friedhof spielen sich furchtbare Szenen ab.

Le Mans, 21. Sept. Wilbur Wright, der Bruder des in Amerika verunglückten Orville Wright, machte gestern mit seinem Aeroplan einen Flug von 1 Stunde, 31 Min. 25 Sek., wobei er eine Strecke von 66,0 Kilometer zurücklegte. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, hätte Wilbur Wright den Rekord seines Bruders geschlagen.

Aus Stadt und Umgebung.

Bei dem am letzten Sonntag stattgehabten Nachbarschafts-Preisschießen des Schützen-Vereins Neuenbürg erhielten die ersten 15 Preise:

1. Deyle-Calw	56 Ringe
2. Schuhmacher-Neuenbürg	55 "
3. Klausen-Neuenbürg	52 "
4. G. Toussaint-Wildbad	52 "
5. Metzger-Neuenbürg	52 "
6. Jul. Dreiß-Calw	51 "
7. P. Jung-Pforzheim	51 "
8. Höfer-Calw	51 "
9. A. Kainer-Neuenbürg	49 "
10. A. Schmidt-Neuenbürg	49 "
11. Hans Mayer-Wildbad	49 "
12. E. Kometsch-Wildbad	49 "
13. Claf-Calw	48 "
14. Blumenthal-Wildbad	48 "
15. E. Schmidt-Neuenbürg	47 "

Die Festscheibe erhielt Hr. Rfm. M. Luß-Neuenbürg. Die 15 ersten Preise auf die Festscheibe erhielten:

1. Luß-Neuenbürg
2. Kainer-Neuenbürg
3. Claf-Calw
4. A. Schmidt-Neuenbürg
5. Schlatterer-Calw
6. G. Toussaint-Wildbad
7. Fr. Höhn-Neuenbürg
8. Jul. Dreiß-Calw
9. Großkopf-Neuenbürg
10. Schuhmacher-Neuenbürg
11. Frz. Weiß-Pforzheim
12. E. Schmidt-Neuenbürg
13. R. Kiefer-Wildbad
14. Deyle-Calw
15. E. Deiß-Calw

Die Verteilung der Preise, bestehend in hübschen, teilweise wertvollen Gaben der Schützen und Schützenfreunde nahm der erste Schützenmeister Schmidt vor. Im Verlauf des Abends wurden mehrere Trinkprüche der Schützenmeister von Neuenbürg, Wildbad und Calw ausgetauscht. Herr Fritz Sid von Wildbad hatte seinen lieben Schützenbrüdern einen stotten Marsch „Der lustige Blauschütze“ in Komposition und Text gewidmet, dessen sechs Verse im Verlauf des Abends zweimal im Chor gesungen wurden.

Wildbad, 21. Sept. Von dem Sekretär des Kurvereins, Hr. Fr. Adolph Briegleb geht uns eine Statistik über den Verkehrsumfang des Verkehrs-Bureaus in der Zeit der diesjährigen Saisontätigkeit vom 1. Mai bis einschließlich 20. September zu. Wie im Vorjahr hat auch in dieser Saison Herr Briegleb die gesamten Geschäfte wieder ganz allein erledigt.

Es gingen hier ein:

	1907	1908	Zunahme
Briefe	205	260	
Postkarten	433	349	
Drucksachen	152	238	
Palette	36	18	
Eisenbahnfrachtstücke	2	5	
Zusammen Sendungen	828	870	5,07 %

Abgefandt wurden:

	1907	1908	Zunahme
Briefe	273	484	
Postkarten	379	483	
Führer	2841	3640	
darunter per Postpakete (840)		(960)	
Drucksachen	—	29	
Eisenbahnfrachtsendungen	—	2	
Zusammen Sendungen	3493	4638	32,49 %

Darunter waren:

	1907	1908	Zunahme
Zeitungsberichte	311	483	55,31 %

Die Zeitungsberichte sind sämtlich von dem obengenannten Beamten selbständig verfaßt und in den nachstehend aufgeführten Zeitungen untergebracht worden:

Neue Preussische Kreuz-Zeitung, Berlin; Berliner Tageblatt; Tägliche Rundschau, Berlin; Weserzeitung, Bremen; Hamburger Nachrichten; Rheinisch-Westfälische Zeitung, Essen a. Ruhr; Barmer Zeitung; Rhein- und Ruhr-Zeitung, Duisburg; Kölnische Zeitung; Kölnische Volks-Zeitung; Frankfurter Zeitung; Mannheimer Tageblatt; Generalanzeiger der Stadt Mannheim; Straßburger Post; Badische Presse; Heidelberger Zeitung; Neckarzeitung, Heilbronn; Heilbronner Zeitung; Schwarzwälder Bote, Oberndorf; Stuttgarter Morgenpost; Neues Tagblatt, Stuttgart; Ulmer Tagblatt; Ulmer Volksbote; Ulmer Zeitung; Augsburgischer Abendzeitung; Münchener Neueste Nachrichten.

Außerdem wurden Postanweisungen abgefandt:

	1907	1908
37 Stück Mk. 1619,65		33 Stück Mk. 2964,20

Bestellt wurden bei Schlafwagen-Agenturen, Reise- und Passage-Bureaus Schlafwagen- und Expresszuschlagskarten, Eisenbahnfahrkarten und Fahrscheinstücke, sowie Schiffskarten:

	1907	1908
55 Stück Mk. 1619,65		49 Stück Mk. 2964,20

Darunter sind nicht inbegriffen Mk. 500,— welche bar an die hiesige Stationskasse gezahlt worden sind, sodaß im Ganzen Mk. 1844,55 mehr gegen das Vorjahr zu rechnen sind, was einem Zuwachs von 113,88 % gleichkommt.

In der Zeit vom 1. Mai bis 20. September 1908 wurde das Verkehrsbureau von 3893 Personen besucht, von welchen 3452 Personen Auskunft verlangten. In der vorjährigen Saison war die Zahl der Besucher 3758 Personen, von welchen Auskunft verlangten 3055 Personen. Die Zunahme in dem Besuch des Bureaus beträgt hiernach nur 3,5 %, was sich daraus erklärt, daß durch Einführung des Telefons (dasselbe war in der vorjährigen Saison erst vom 9. August ab in Betrieb) eine große Zahl von Auskünften per Telefon eingeholt und erteilt wurden.

Von den Besuchern des Verkehrsbureaus waren:

	1907	1908	Zunahme
Kurfremde	2318	2729	
Bereinsmitglieder	448	278	
sonstige Ortsangehörige	636	652	
Passanten	356	234	
Zusammen wie oben	3758	3893	3,5 %

Die Abnahme des Besuches der Vereinsmitglieder erklärt sich gleichfalls aus der Gelegenheit zu telefonischen Abmachungen. Tatsächlich hatte das Verkehrsbureau täglich durchschnittlich 10 telefonische Gespräche, was für die Saison ca. 1500 ausmacht.

Darunter wurde in 91 Fällen nach auswärts gesprochen und zwar 60 mal nach Stuttgart, 15 mal nach Freudenstadt, 10 mal nach Pforzheim, 2 mal nach Achern und je 1 mal nach Karlsruhe, Frankfurt a. M., Nürnberg und Kottweil.

Die Höchstzahl der täglichen Besucher betrug:

	1907	1908
diejenige der Auskünfte	63	79
Die Durchschnittszahl der Besucher war	58	74
diejenige der Auskünfte	30	32,44
In der Hochsaison steigerte sich der Verkehr	24,25	28,77
auf Besucher	41	46,55
auf Auskünfte	37	42,55
pro Tag.		

Aus diesen Angaben ist ersichtlich, wie sich der Verkehr im Bureau in der Hochsaison in einem höheren Prozentsatze gesteigert als in der Vor- und Nachsaison. Dieses Ergebnis entspricht ganz genau der kolossalen Steigerung des Fremdenverkehrs in der Hochsaison. Gatten wir doch schon 1200 Personen mehr gegen das Vorjahr in der Kurliste in dieser Zeit, während das Mehr jetzt nur noch 557 beträgt.

Nach Vorstehendem hat der obengenannte Beamte täglich durchschnittlich erledigt:

	1907	1908
Ankommende Sendungen:		
Briefe u. Postkarten	5	5
Drucksachen und Zeitungen	4	15
(Es gingen in der heurigen Saison 3150 Zeitungsnummern und Zeitschriften ein.)		
Abgehende Sendungen:		
Geschrieben und abgefandt:		
Postkarten	3	4,02
Briefe	2,17	4,03
Zeitungsberichte	2,47	4,02
ferner empfangen Personen	30	32,44
mündliche Auskünfte erteilt	24,5	28,77
Führer abgefandt	22,5	30,33
telefonische Gespräche	—	10
Ziffer der Arbeitsleistung	93,64	133,61
Zunahme		42,68 %

Der Beamte besorgte auch, gleichwie im Vorjahr, die Statistik über die Verteilung der Kurfremden auf ihre Heimat, über deren Ergebnis wir demnächst an gleicher Stelle besonders berichten werden.

Auch die Wohnungsvermittlung wurde von dem genannten Beamten wieder nebenbei besorgt. Im Ganzen haben 73 Mitglieder (im Vorjahr 75) in 225 Fällen (im Vorjahr 257) die leerstehenden Zimmer angemeldet. Ueber diese Tätigkeit waren drei Bücher zu führen. Die für diese Anmeldungen vereinnahmten Beträge wurden zur Deckung der Druckkosten für die Wohnungsliste und der Kosten für das Verteilen der Liste in den Eisenbahnzügen verwendet.

Die kopierten Briefe beanspruchten den Raum von 472 Seiten.

Unterhaltendes.

Ein dunkles Geheimnis

von Ewald August König.

1) (Nachdr. verboten.)
„Der Herr in Nummer 17 hat das Frühstück noch immer nicht verlangt, auch stehen seine Stiefel noch vor der Tür,“ sagte der Hausknecht im Gasthof „Zur Sonne“ mit bedenklichem Kopfschütteln.

Der große, korpulente Wirt, der an der Tür seines Gasthofes stand und mit behaglicher Ruhe dem buntbewegten Leben und Treiben auf dem Marktplatz zuschaute, zuckte mit kaltem Gleichmut die Achseln und meinte: „Kümmere Dich nicht darum, Peter, noble Herren haben noble Passionen, der Herr in Nummer 17 wird gewohnt sein, unserm Hergott ein Loch in den Tag zu schlafen.“

„Aber es ist bereits 11 Uhr und man vernimmt nicht das geringste Geräusch in dem Zimmer,“ fuhr der Hausknecht fort. „Möglich, daß der Herr gewohnt ist, so lange zu schlafen, möglich aber auch, daß ihm etwas zugestoßen ist, oder daß er sich aus dem Staube gemacht hat!“ fiel der Wirt ihm gelassen ins Wort. „Eines Nachtlagers wegen läßt man seine Stiefel nicht im Stiche. Friedrich, sehen Sie doch einmal nach, wer in Nummer 17 logiert; so viel ich mich erinnere, ist der Herr gestern abend angekommen.“

Der Oberkellner legte die Serviette, die er auf dem Arm trug, über die Schulter und trat in sein Kabinett, um einen Blick in das Fremdenbuch zu werfen.

„Er hat mich, bevor er zu Bett ging, beauftragt, ihm die Stiefel vor 5 Uhr zu bringen,“ sagte der Hausknecht, umso auffallender ist es, daß —“

„Ich finde darin nichts Auffallendes,“ unterbrach ihn der Wirt. „Man faßt oft am Abend einen Entschluß, den man am nächsten Morgen wieder fallen läßt.“

„Die Herren Baron von Reden und Freiherr von Braß kamen gestern abend mit dem letzten Zug um 8 Uhr an,“ meldet der zurückkehrende

Oberkellner. „Der Herr Baron logiert in Nummer 17, der Freiherr in Nummer 16.“

„Baron von Neden?“ wiederholte der Wirt. „Sagte man nicht vor einigen Wochen, die Komtesse von Strahlen sei mit einem Baron von Neden verlobt? Ganz recht, ich erinnere mich dessen, der alte Verwalter der Strahlenschen Güter hat das Gerücht ausgesprengt, bevor er nach Amerika auswanderte. Na, Peter, zum Ueberflusse kömtest Du einmal anklopfen; wenn der Herr Baron die Störung übel nimmt, mußt Du seinen Jörn über Dich ergehen lassen. Hat der Freiherr sein Zimmars schon verlassen?“

„Er frühstückte um 5 Uhr und ging dann aus,“ erwiderte der Oberkellner. „Ich müßte sehr irren, wenn die beiden Herren nicht einen Ehrenhandel hätten, den sie hier ausfechten wollen,“ fuhr er, nachdem der Hausknecht sich entfernt hatte, mit gedämpfter Stimme fort. „Sie sprachen gestern kein Wort mitammen, der Freiherr fragte mich heute Morgen, bevor er den Gasthof verließ, welchen Weg er einschlagen müsse, um das Wäldchen hinter dem Garten der Komtesse von Strahlen rasch und sicher zu erreichen und als ich ihm den Weg genau bezeichnet hatte, gab er mir ein kleines Paketchen, mit dem Auftrage, dasselbe der Komtesse persönlich zu überreichen, für den Fall, daß er bis heute abend nicht zurückgekehrt sei.“

„Das ist in der Tat auffallend und rätselhaft,“ sagte der Wirt überaus rasch. „Aber die Herren können sich doch nicht ohne Zeugen und ohne Arzt duellieren?“

Der Oberkellner zuckte bedeutsam lächelnd die Achseln. „Um jedes Aufsehen zu vermeiden, sind die Zeugen wahrscheinlich in der „goldenen Gans“ abgestiegen; ich bemerkte heute morgen zwei elegant gekleidete Herren, welche in derselben Richtung das Städtchen verließen.“

„Ich habe dreimal angeklopft, aber keine Antwort erhalten,“ unterbrach der in fieberhafter Aufregung herbeieilende Hausknecht die Vermutung des Oberkellners.

Dann allerdings ist es meine Pflicht, die Ursache dieses Schweigens zu erforschen,“ erwiderte der Wirt, der sich bereits der Treppe näherte. „Kommen Sie, Friedrich ich hoffe, wir werden der Sache rasch auf den Grund dringen.“

In der Hoffnung sollte der Gastwirt sich getäuscht sehen, auch er erhielt auf mehrmaliges Pochen keine Antwort und die Tür war fest verschlossen.

„Das ist wirklich sehr verdächtig,“ sagte der Oberkellner, „entweder hat den Baron der Schlag gerührt, oder —“

„Du lieber Gott, wenn er in meinem Hause ermordet worden wäre,“ jammerte der Wirt, das brachte meinem Gasthof den Ruin, und ich könnte zum Wanderstabe greifen.“

„Vorläufig liegt für diese Vermutung noch kein Grund vor,“ sagte der Oberkellner ruhig fort, „die Tür ist von innen verschlossen und durch das Fenster kann wohl nicht jemand eingestiegen sein. Lassen Sie den Bürgermeister und den Kreisphysikus rufen, wir dürfen jetzt keinen Augenblick länger zögern.“

Der Wirt legte sein Ohr an die Türspalte und erlaubte sich nochmals anzupochen; aber nicht das leiseste Geräusch im Zimmer verriet, daß der Gast dieses Pochen gehört habe. „Es bleibt uns nichts anders übrig,“ sagte er nach einer geraumen Weile, „schicken Sie den Hausknecht zum Bürgermeister. Gewißheit müssen wir haben.“

Nach Ablauf einer halben Stunde fand der Bürgermeister, dem der Hausknecht schon die nötigsten Mitteilungen gemacht hatte, sich in Begleitung des Arztes, des Kreisrichters, zweier Gendarmen und eines Schlossers ein. Es konnte nicht fehlen, daß die Begleitung des gestrengen Herrn in den Straßen, welche er passieren mußte Aufsehen erregte und der müßigen Gaffer, wie der wißbegierigen Klatschbasen gab es in diesem Städtchen nicht weniger, als in jedem anderen Orte. Die natürliche Folge war, daß der kleinen Gesellschaft ein ziemlich zahlreiches Publikum folgte, welches vor dem Gasthofe mit Ungeduld nähere Mitteilungen über die jedenfalls interessanten Ereignisse in der „Sonne“ erwartete.

„Machen wir kurzen Prozeß,“ sagte der Bürgermeister, nachdem der Wirt unter Aufsicht seines Oberkellners und des Hausknechts

Bericht erstattet hatte. „Hier sind nur zwei Fälle denkbar, entweder der Herr Baron hat sich ohne Abschied zu nehmen entfernt, oder wir finden eine Leiche.“

„Das letzte ist das wahrscheinlichste,“ erwiderte der Schlosser, der inzwischen seine Dietriche in Bewegung gesetzt hatte, „der innere Niegel ist vorgeschoben und es wäre gut, wenn Herr Schmidt oder einer seiner Leute mir genau die Stelle bezeichnen könnte, wo der Niegel angebracht ist, damit wir nicht zu viel Zeit verlieren.“

„Es ist ein einfacher Nachriegel, lieber Freund,“ sagte der Wirt, dessen Aufregung mit jeder Minute wuchs, „alle Schlösser sind mit einem solchen Nachriegel versehen.“

„Dann genügen einige kräftige Fußtritte,“ erlaubte der Hausknecht sich zu bemerken, während er Anstalten traf, seine Kraft an der Türe zu erproben.

Der Schlosser würdigte diesen Rat keiner Antwort, er schob einen dünnen, stark gekrümmten Draht in das Schlüsselloch und öffnete im nächsten Augenblick die Tür. Die Männer des Gesetzes und der Wissenschaft traten zuerst ein und der Wirt hatte die Schwelle noch nicht überschritten, als ein Ruf des Entsetzens, der den Lippen des Bürgermeisters unwillkürlich entfuhr, ihn bereits ahnen ließ, daß seine Befürchtungen nicht unbegründet waren.

Es war ein ziemlich geräumiges, mit allem Komfort ausgestattetes Zimmer; ein dicker Teppich bedeckte den Fußboden, elegante Möbel, rote Damastvorhänge, ein hoher Spiegel in breitem Goldrahmen, mehrere Oelgemälde, einige kostbare chinesische Vasen, eine Pendeluhr, verschiedene Rippfächer und ein mit roten Gardinen behangenes Bett bildeten die Einrichtung, die auf vornehme Gäste berechnet zu sein schien. Der erste Blick der Eintretenden fiel auf das blaße Gesicht einer Leiche.

Der Arzt war rasch näher getreten. Er schlug die Bettdecke zurück und legte seine Hand auf die Brust des Toten. „Selbstmord!“ sagte er mit erschütterndem Ernst; „Gott sei der Seele des Toten gnädig.“

„Und laß sie eingehen zum ewigen Frieden, Amen,“ fügte der Hausknecht hinzu, der mit gefalteten Händen am Fußende des Bettes stand.

„Glauben Sie, Herr Doktor, sind Sie auch wirklich überzeugt, daß hier Selbstmord vorliegt?“ fragte der Richter.

„Ich bin es,“ erwiderte der Arzt ruhig. „Sehen Sie hier liegt der Doch den er sich ins Herz gestossen hat; der Stoß ist mit Kraft und Sicherheit geführt worden, der Tod mußte augenblicklich erfolgen.“

„Gut, gut, aber ich bemerke auch auf jener Seite der Leiche Blutflecken,“ fuhr der Richter fort. „Sie behaupten, der Tod sei augenblicklich erfolgt; die Leiche liegt auf der linken Seite und es läßt sich ganz genau feststellen, welchen Weg das abgelaufene Blut genommen hat. Nun aber mache ich Sie auf jene Blutspuren aufmerksam, die vereinzelt hinter der Leiche sich vorfinden, ich glaube nicht, daß Sie —“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliches Verzeichnis

der vom 21. bis 23. Sept. angemeld. Fremden
In den Gasthöfen.

Kgl. Badhotel.

Hubertz, Hr. D., Oberstaatsanwalt
Geh. Oberjustizrat Frankfurt a. M.
Franck, Hr. Unterstaatssekretär Berlin
von Seefried, Hr. Walter, Freiherr,
Ministerialrat München

Pension Belvedere.

Eichler, Frau Paul Köln a. Rh.
Müssle, Se. Hochwürden, Hr. Pfarrer
Ersingen

Müssle, Hr. B., Grossh. Rechnungsrat
Karlsruhe

Gasth. zum kühlen Braunen.

Ott, Hr. Hermann, Bankbeamter mit
Fr. Gem. Mannheim

Gasth. z. Badischen Hof.

Hiemer, Hr. Xaver, Handelsmann Rechtis
Friedlingsdorf, Fr. Baden-Baden
Bork, Hr. Hermann, Ing. Gestemünde
Hahn, Hr. Peter, Ing. Gestemünde

Hotel Bellevue.

Ungerer, Hr. Felix mit Frau Gem. Berlin

Gasth. z. Eisenbahn.

Steiner, Hr. Georg, Lehrer mit Frau
Gem. Neuhausen a. F.
Haug, Hr. Max, Kaufm. Stuttgart
Pechau, Hr. Julius Kolmar

Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.

Becht, Hr. A. mit Fr. Tochter Karlsruhe
Leipel, Hr. Arnold Duisburg
Merger, Hr. K., Forstamtmann mit
Fr. Gem. Grossengstingen
Sommer, Hr. Kfm. Ravensburg
Heyd, Hr. Finanzrat mit Fr. Gem. Ludwigsburg

Gasth. z. wild. Mann.

Hegel, Hr. Maler mit Fr. Gem. Welzheim
Follenbach, Hr. Hagen

Hotel Palmengarten.

Blumberg, Hr. Fritz St. Petersburg

Hotel z. gold. Ross.

Krauss, Hr. Julius, Kfm. Pforzheim

Hotel Russischer Hof.

Thorowgood, Miss England
Pago, Miss Telfham

Schwarzwaldhotel.

Knapp, Frau Pforzheim

Hotel z. gold. Stern.

Haase, Hr. Techniker Stuttgart
Pischke, Hr. Stuttgart

In den Privatwohnungen.

Chr. Bott, Hauptstr.

Lochmann, Fr. Mina mit Kind Heilbronn

Wilh. Eisele, Schreiner.

Schneider, Hr. Friedr., Schreiner
Plochingen

Elisabeth Fuchs Wte.

Maisenbacher, Hr. Wilhelm Pforzheim

Geschwister Fuchs.

Ohler, Hr. Ernst, Kaufmann mit Frau
Gem. und Kind Ludwigshafen

Villa Hohenzollern

Hejer, Hr. Oberstleutnant mit Fr.
Gem. Strassburg

Villa Johanna.

Weber, Fr. Bankdirektor Karlsruhe

Karl Pfeiffer.

Schneider, Fr. Stuttgart

Wagnormstr. Pfeiffer

Müller, Hr. Ludwig, Eisenbahnassistent
mit Frau Gem. Reutlingen

Colmarauer, Frau Basel

Villa Fritz Rath.

Picard, Hr. F. Kaufmann Stuttgart
Kurtz, Hr. Forstamtmann Tuttingen

Fr. Treiber, Schuhmacher

Rösle, Frau Kirchheim u. T.

K. Weber, Stichstr.

Rösch, Hr. Fritz Baiersbronn

Rösch, Fr. Fr. Marg. Baiersbronn

Krankenheim.

Rieger, Ottilie Stuttgart

Kober, Marie Enzberg

Memmhardt, Babette Dunsendorf

Kneule, Franziska Heidenheim

Schleicher, Babette Steinheim

Ehinger, Eva Breitenfürst

Buchhass, Pauline Gmünd

Fritz, Pauline Stuttgart

Zahl der Fremden 16 151.

Knorr's Reismehl

als Zusatz zur Milch eine leicht verdauliche Kindernahrung. Seit Jahren bestens bewährt zur Herstellung von Puddings und feinen Backwaren.

Nähre mit „Knorr“.

Knorr-Sos

wird famos

und dabei am billigsten.

Hergestellt durch die Fabriken von Knorr's Hafermehl und Knorr's Hahn-Maccaroni.





In jedem Herbst
kauft man jetzt zum Ko-
fau, Broten, Backen nur noch
„Polmin.“

Württ. Chauffeur-Fachschule
Stuttgart,
Filderstr. 63
bildet Leute jeden
Standes zu tüchtigen Chauffeuren aus
Garantie für gute Ausbildung. Eintritt
jederzeit. Näheres durch
H. J. Kieser, Ingenieur.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Zwetschgen
prima große gutgereifte beste Früchte
versendet à 3tr. Mk. 6.—; ferner
Winter-Zapfäpfel dieses Jahr beste
Sorten zu außerordentlich billigen
Preisen. Fr. Müller,
Obst-Großverhand
Markt 6. Bühl i. Baden.
N.B. Feinstes garantiert echtes
SchwarzwälderKirchwasser offeriere
à Liter Mk. 2.20.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Hotel Russischer Hof
Sonntag, den 27. Sept.
Wirtschafts-Schluss.

Griechische Weine
ärztlich empfohlen **Fr. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen
ferner:
Malaga, Mene'scher Ausbruch
u. sonstige Krankenweine
offen und in Flaschen, empfiehlt
G. Lindenberger,
Kal. Hoflieferant, Oldenburgstraße.

Sanitätsrat Dr. Haussmann
verreist!

Die große Frage
für jede bürgerliche Familie beim Eintritt in das Herbst- und Winter-
halbjahr ist die:
Welche Tageszeitung werden wir lesen?
Wer die „Deutsche Reichspost“, täglich 6—12 Seiten stark
erscheinend, Ausgabe A mit Mittwoch- und unterhaltender
Samstagsbeilage (Mk. 2.25 vierteljährlich) noch nicht kennt,
der lasse sich sofort vom Verlag gratis einige Probenummern
kommen aus denen er den Inhalt der Zeitung erfieht, um dann die
Bestellung rechtzeitig aufgeben zu können. In ernster Weise und
kurzweiliger Form, knapp und sachlich berichtet die „Deutsche Reichspost“
über die wichtigsten Tagesfragen, sie ist eine Zeitung, die sich zu einer
ehrliehen und reinen Lebensauffassung bekennt und deshalb namentlich
auch den jüngeren Familienangehörigen in die Hand gegeben werden
kann. Für den bürgerlichen Mittelstand in der Stadt und auf dem
Lande gibt es kein besseres Blatt. Man schreibe an den
Verlag der Deutschen Reichspost, J. F. Steinkopf, Stuttgart.
Telefon Nr. 33. Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbrett in Wildbad.

Eugen Blasberg u. Comp.,
Stuttgart-Düsseldorf.
Alleinverkauf für Wildbad und Umgebung, direkt ab
Fabrik zu Fabrikpreisen:
Haushaltungsleitern von 3 bis 12 Stufen in den ver-
schiedensten Ausführungen.
Haushaltungsleitern mit Simeraufsatz,
Doppeltrittleitern, Anlegeleitern,
ausziehbare Garten- und Saalleitern,
Univerfalleitern, sehr praktisch, als Ersatz für vier einfache
Leitern,
Sicherheitsfensterstuhl, zum Bugen der Fenster.
Leiterstühle, Salon- und Ladentritte,
Waschböcke, zusammenlegbar,
ferner: **Rollschutzwände,**
bester Schutz gegen Zugluft,
Cataloge u. Preislisten erhältlich durch unseren Vertreter
Daniel Fr. Treiber
Inh. Robert Treiber.

Schwann bei
Neuenbürg
von Station Rothenbach schöner Spazierweg (1/2 St.) durch den Wald.
Den verehrl. Kurgästen und Einwohnern Wildbads halte mein
Gasthaus z. Ochsen
(erste Wirtschaft rechts vom Aussichtsturm) bestens empfohlen
Neuerbauter Saal mit schönem Nebenzimmer. Gute reine
Weine, vorzügliche Küche. Kalte und warme Speisen zu jeder
Tageszeit **Gartenwirtschaft** — Schöne Fremden-
zimmer.
Der neue Besitzer:
Chr. Wagner jr., Metzger.

Handelsschule
Merkur, Pforzheim.
Damen u. Herren finden prakt. u.
gewhft. Ausbildung für den kaufm.
Beruf. Prospekte gratis durch
Conr. Marquart

Schwemmsteinfabrik
älteste von **Phil. Gies, Renwied,**
liefert gute Ware außer Syndikat.



Alle Sorten
Möbel
und
Polster-Waren
finden Sie in
großer Auswahl zu
billigen Preisen im
Möbelkaufhaus
J. Weinheimer,
Pforzheim Ostl. K. F. S.

